



Magazin für Friedhofs- & Bestattungskultur

REMISE ALTER FRIEDHOF POTSDAM

Der Alte Friedhof Potsdam wurde auf Order Friedrich Wilhelm II. am 26.04.1796 eröffnet.

Vorausgegangen war die kurzfristige Schließung des Friedhofs vor dem Nauener Tor. Der hohe Grundwasserstand ließ dort eine normale Verwesung der Leichen nicht zu und brachte dadurch üble Gerüche mit sich.

Somit ist der Alte Friedhof Potsdam einer der ältesten kommunalen Friedhöfe der Landeshauptstadt Potsdam, der damals wie heute eine Gesamtfläche von 10,0 ha umfasst.

Die Friedhofskapelle konnte 1851 eingeweiht werden. Das klassizistische Gebäude entwarf Ferdinand von Arnim, das Giebelrelief schuf der Potsdamer Bildhauer Wilhelm Koch. Den Bau ermöglichte eine Stiftung des Kaufmanns August Friedrich Eisenhart, der testamentarisch 8.000 Taler für diesen Zweck bestimmt hatte. Die Grabstätte der Familie Eisenhart befindet sich noch heute in unmittelbarer Nähe der Friedhofskapelle.



Inhalt

2 Vorwort Harald Haug,
Vorstand Genossenschaft
Badischer Friedhofsgärtner eG

3 16. Potsdamer Hospiztag
auf dem Alten Markt

5 Carillon
Reinigung & Reparatur

7 Pflanzentipp
Die Chrysanthemen

8 Stadtgeschichte
Uli Richter;
Grandseigneur der Mode

Mit dem Bau der Arnimschen Kapelle entstand gleichzeitig die gegenüberliegende ehemalige Remise und daran anschließend ein Werkstattgebäude aus dem späten 19. Jahrhundert. Die Remise diente lange Zeit zur Unterbringung der Zugtiere für die Friedhofsbewirtschaftung. Nachfolgend wurden Werkstätten und Büros eingerichtet bis das Gebäude Anfang 1990 leergezogen werden konnte.

Nach der denkmalgerechten Sanierung der Arnimschen Kapelle wird die Remise aufwendig und originalgetreu restauriert. Das Fachwerkgebäude steht als Bestandteil des Alten Friedhofs Potsdam unter Denkmalschutz.

In diesem Jahr ist es vorgesehen, die

VOR WORT

Liebe Leserinnen
und Leser,



was gibt es Schöneres, als an einem sonnigen Spätherbsttag durch das Laub zu streifen und die Stille der Natur zu genießen. In den vergangenen Monaten kamen viele kleine Alltagsrituale bei zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern sicher zu kurz. Umso besser, wenn Sie nun die bunten Farben der dritten Jahreszeit genießen, um aufzutanken – mit unserer Herbstausgabe von „Ans Leben erinnern“ auf dem Friedhof Potsdam verweilen, ein wenig Schmöckern oder sich mit anderen Menschen ins Gespräch vertiefen.

So ist es auch mit langjährigen Kooperationen. Sie müssen gehegt und gepflegt werden. Ohne die hervorragende Zusammenarbeit mit der Friedhofsverwaltung Potsdam würde unsere Friedhofszeitung gar nicht erscheinen können. Es geht in ihr um die Region, Projekte, die Menschen und ihre Ideen.

Seit Herbst 2013 erscheint unser Friedhofsmagazin zweimal jährlich und widmet sich dem Thema „Wer hilft mir bei der Grabpflege?“, das heutzutage nicht mehr nur ältere Menschen beschäftigt. Außerdem geht es um Angebote wie die gärtnergepflegten Grabfelder mit Sarg-, Urnenbestattungen und Urnenbeisetzungen im Urnenhain in Zusammenarbeit mit der Friedhofsverwaltung Potsdam. Es gibt Experten-Tipps zum Thema „Recht“ genauso wie Einblicke in das Leben und Wirken von Potsdamer Persönlichkeiten.

An dieser Stelle möchten wir einfach einmal „Danke“ sagen. „Danke“ an Sie als Leserinnen und Leser. „Danke“ an die Stadt Potsdam und die Friedhofsverwaltung Potsdam für die gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit. „Danke“ an die fleißigen Gärtnereibetriebe. „Danke“ an die vielen „Mitstreiter“, die diese Friedhofszeitung erst ermöglichen.

In diesem Sinne - genießen Sie die Natur und schätzen Sie die Menschen, die Ihnen nahestehen.

Herzlichst

Harald Haug

Geschäftsführender Vorstand
Genossenschaft Badischer Friedhofsgärtner eG

Außenhülle des Gebäudes fertigzustellen. Dazu sind Firmen der Gewerke Mauer-, Dachdecker- und Zimmerarbeiten auf der Baustelle tätig. Vor dem Beginn der Arbeiten wurde eine artenschutzfachliche Begutachtung der Remise einschließlich Werkstattgebäude auf eine aktuelle Nutzung durch streng und besonders geschützte Tierarten wie Vögel (Brutstätten) und Fledermäuse (Quartiere) durch eine externe Artenschutzsachverständige durchgeführt.

Gleichzeitig entstand durch das mit der Baubetreuung beauftragte Architekturbüro eine Dokumentation unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten über die gesamte vorhandene Bausubstanz, um das Gebäude so originalgetreu wie möglich wiederherzustellen. Eine enge Abstimmung mit der Unteren Baudenkmalbehörde der Stadt erfolgt dabei regelmäßig.

Nachdem die Baufreigabe durch die Sachverständigen erfolgte, wurde mit den erforderlichen Rückbauarbeiten begonnen. Das asbestgedeckte Dach des Hauptgebäudes, welches früher eine Schiefereindeckung besaß und wiederbekommen wird, wurde durch eine Spezialfirma fachgerecht entsorgt. Die Dachziegel der später entstandenen Werkstatt sind geborgen und zur Wiederverwendung sicher und fachgerecht eingelagert.

Im Gebäude entfernte man einsturzgefährdete Zwischendecken. Die Ausmauerungen der Fachwerke werden, soweit es baulich notwendig ist, zurückgebaut. Durch die Freilegung des Dachstuhls und der Fachwerkständer sind die Voraussetzungen für die Untersuchung der Holzteile durch einen Holzschutzgutachter gegeben. Im Ergebnis der Untersuchungen werden dann die konkreten baulichen Maßnahmen der Zimmerer im Fachwerk und Dachstuhlbereich festgelegt. Parallel läuft die Trockenlegung des Mauerwerks im Außen- und Innenbereich nach unterschiedlichen Spezialverfahren.



Wir sind optimistisch, das gesamte Dach und die freigelegten Fachwerke für eine optimale Überwinterung der Baustelle bis zum Herbst zu schließen. In unserer nächsten Ausgabe werden wir über die Baufortschritte berichten.

Gunther Butzmann

ES GEHT UM LEBEN UND TOD



Moderatorin Tatjana Jury vom RBB - Fernsehen

Am 4. September 2021 veranstaltete die Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg (LAGO – Hilfe bei Krebs) und der Hospiz- und Palliativberatungsdienst Potsdam (HPP) auf dem Alten Markt Potsdam zum 16. Mal den Potsdamer Hospiztag.

„Hospitium“ (lateinisch) heißt „Herberge“ oder auch „Gastfreundschaft“. In einer Gesellschaft, in der Sterben, Tod und Trauer weitgehend verdrängt werden, will die Hospizbewegung „Herberge“ für Menschen am Ende ihres Lebens da sein. Ziel der Hospizarbeit ist es, besonders auf die Wünsche und Bedürfnisse schwerkranker und sterbender Menschen einzugehen.

Unter dem Motto „Wenn ich einmal sterbe - Wer unterstützt mich in Potsdam?“ erwartete die Besucher aus Potsdam und Umgebung an diesem Tag ein informationsreiches Programm rund um die Themen Sterben, Tod und Trauer. Es wurde Zeit gegeben für Informationen und Austausch, kreative Angebote, einen Büchertisch, verschiedene Aktionen und Geschichten. Die Teilnehmenden haben an den insgesamt 17 Ständen den vielen Besuchern ihre Arbeit mit den Sterbenden erläutert und welche vielfältigen Begleitungsmöglichkeiten für Betroffene und Angehörige dabei in und um Potsdam existieren. Leider ist das Thema „Tod“ immer noch ein Tabuthema unter unserer Bevölkerung. Teilweise zögerlich trauten sich die Gäste an den

Informationsständen das Gespräch mit den Fachleuten zu suchen. Nach einiger Zeit entstanden interessante Gespräche und Diskussionen zwischen den Besuchern und Akteuren. Mit dabei war auch die Landeshauptstadt Potsdam, vertreten durch den Bereich Friedhöfe. An einem eigenen Stand haben die Vertreter*innen der Friedhofsverwaltung die Friedhofslandschaft in Potsdam vorgestellt. Das Interesse bei der Beratung über angebotene Grabarten, neue Bestattungsmöglichkeiten auf unseren Friedhöfen und die Entwicklung neuer Trends im Friedhofs- und Bestattungswesen war bei den Gästen sehr groß. Bei stündlich angebotenen Fachvorträgen in dem an den Alten Markt grenzenden Potsdam Museum konnten

sich Wissbegierige noch tiefer in die Thematik ihres Interesses einführen lassen.

Zusammenfassend kann man sagen, die Veranstaltung war ein Erfolg für die Besucher und Akteure, so dass man davon ausgehen kann, sich im kommenden Jahr an gleicher Stelle wieder zu treffen.



3

Stand des Bereiches Friedhöfe der Landeshauptstadt Potsdam

DIE KLEINE HUMMEL BOMMEL NIMMT ABSCHIED

„Was ist das Hummelversum?“ fragt sich die kleine Hummel Bommel. Denn Oma ist alt und krank. „Mir geht langsam die Hummelkraft aus“, hat Oma gestern noch beim Kuscheln gesagt. Hat in ihrem Leben fleißig den leckeren Nektar gesammelt und trotzdem weiß keiner, wohin sie bald gehen muss. Bommel beschließt einfach, nachdem ihm keiner eine Antwort geben kann, sie gehört ins prächtige „Hummelversum“, wo alles schillernd ist und alle Farben leuchten. Und da Oma so müde ist, darf sie auch gehen. Lass sie los, kleine Hummel. Was euch bleibt, ist die große Liebe und ein wundersamer Ort wie das „Hummelversum“.

Die kleine Hummel Bommel nimmt Abschied, Britta Sabbag, Maite Kelly und Joëlle Tourlonias, arsEdition, 2021, 32 Seiten, 15€



WUSSTEN SIE SCHON, DASS...



... KUMMER-PATENSCHAFT

Haben Sie schon einmal von "Trostpatern" gehört? Eine schwere Krise, ein Verlust im Familien- oder Freundeskreis, die Einsamkeit oder das Verlassenwerden – das Online-Portal trosthelden.de bietet einen neuen Ansatz der Trauerhilfe und unterstützt Menschen, die jemanden verloren haben.

Lokal gesehen sind regionale Trauergruppen wichtig und richtig, finden die Gründer Hendrik und Jennifer Lind. Aber ihr Portal geht andere Wege. Der Online-dienst findet in wenigen Augenblicken einen Partner. Denn oft fühlen sich Menschen in ihrer Trauer völlig allein. Niemand versteht sie und ihre Gefühle. Hier ist ein Trostpater wie ein guter Freund, der einen ähnlichen oder gleichen Schicksalsschlag erlitten hat. Nur es muss eben passen. Gemeinsam mit führenden Experten aus Trauerhilfe, Trauerforschung und Psychologie hat *TrostHelden* einen weltweit einzigartigen Algorithmus entwickelt. Diese Matching-Methode ermöglicht, dass sich Menschen 1:1 mit einem oder auch mehreren Trostpatern austauschen können. Das bedeutet Trost für die Seele und macht die Situation ein wenig leichter. Wer auf großes Einfühlungsvermögen trifft, fühlt sich verstanden.

Friedhöfe sind Orte der Erinnerung, der Besinnlichkeit, des Trauerns und des Innehaltens. Friedhöfe als wunderschön gepflegte Parkanlagen zu sehen und anzulegen, auf denen aktiver Austausch und Kommunikation möglich ist, das muss das zukünftige Ziel von Städten und Gemeinden sein. Aber, darf man denn auf Friedhöfen überhaupt lachen, sich über Verstorbene mit witzigen Geschichten aus ihrem Leben austauschen? Natürlich und unbedingt!

UNSER TIPP KULTUR



Bildrechte: Verein Museumsfriedhof Tirol

MUSEUMSFRIEDHOF

Wo ein frecher Spruch zum Schmunzeln einlädt

Einen Friedhof der anderen Art, ein kulturelles Erbe, gibt es in Kramsach, Österreich: Den Museumsfriedhof. Heiter und ernst zugleich muten die Grabinschriften auf den Eisenkreuzen an diesem ganz besonderen Ort an. Ein skurriler Friedhof, gerade weil es hier gar keine Toten gibt.

Dieses Freiluftmuseum vermittelt Wissen und Bildung, erweitert Horizonte, informiert die Lebenden und bewahrt das kulturelle Erbe.

SCHMUNZELN UND INNEHALTEN

Auf dem Museumsfriedhof ticken die Uhren anders. Hier erwarten die Besucher über 100 Grabkreuze mit kuriosen Inschriften, die alle aus der Sammlung des Steinmetzmeisters Hans Guggenberger stammen. Geschrieben stehen u.a. Sprüche wie "Hier schweigt Johanna Vogelsang, sie zwitscherte ihr Leben lang", eine Inschrift mit kleinen Putten verziert, genauso wie "Aufgischtiegen, obagfalln, hingwösen" ("Aufgestiegen, gefallen, verstorben").

1965 entstand nach langer Sammelleidenschaft Guggenbergers u.a. in Südtirol und Bayern sein Museumsfriedhof zum Schmunzeln, ein beliebtes Ausflugsziel Tirols, das auch zum Innehalten einlädt. Pietätlos? Das muss jeder selbst wissen. Fakt ist, dass man vor rund 100 Jahren einen ganz anderen Bezug zum Tod und zum Sterben hatte als heute. Und gerade das vermitteln die Inschriften - schmunzeln erlaubt!

WO TANZT DER TOD?

Zu Allerheiligen tanzt der Tod auf dem Museumsfriedhof in Kramsach. Insgesamt zehn Totentafeln bilden vor Ort den Zyklus "Das Letzte". Die ironische Darstellung des Todes ist hierbei das Hauptthema und stellt die Vergänglichkeit dar. Motive von Tanz und Tod wurden auf Tafeln geprägt. Guggenberger fertigte sie nach Entwürfen von Markus Thurners Tafeln aus Cortenstahl - nachts imposant illuminiert - an. **ÜBRIGENS:** Totentänze kamen im Mittelalter auf, sie wurden auch Makabertänze genannt.

Text: Yvonne Deichmann-Hein

Infos Öffnungszeiten "Museumsfriedhof Kramsach" **Sommer: Di – Sa 9 – 17 Uhr | So & Mo – geschlossen | Im Winter: Di – Sa 10 – 17 Uhr | So & Mo – geschlossen**
Um eine kleine Spende zum Erhalt wird gebeten (www.museumsfriedhof.info).

**TECHNISCHE DATEN:**Entwurf Glockenstele: **Werner Nerlich**Architekt Glockenstele: **Klaus Kiklas**Material der Glocken: **Mangan-Bronze** (75% Kupfer mit Aluminium, Eisen, Kohlenstoff, Mangan, Silizium und Zink)Guss der Glocken: **im Zementsandverfahren**Knöppelmaterial: **Stahl mit Sonderlegierung**Planungsbüro Glocken: **Peter und Margarete Schilling**, ApoldaGussfirma der Glocken: **VEB Dieselmotorenwerk Rostock** in WarenTraktur: **Rudi Häusler**, Kunstschlosser, KleinmachnowKlinker: aus dem **Klinkerwerk Großräschen**Gestaltung Taubenrelief: **Keramikerin Dorothea Nerlich**Inscript: **Den Toten zur Ehre, den Lebenden zur Pflicht**

REINIGUNG & REPARATUR DES CARILLON

*Glockenturm auf dem Alten Friedhof Potsdam
– ein Glockenturm mit Carillon nach Entwürfen
des Potsdamer Ehrenbürgers Werner Nerlich.*

Der Alte Friedhof Potsdam wurde seit seiner Einweihung vor über 200 Jahren mehrmals umgestaltet. Die letzte tiefgreifende Veränderung hat die Fläche in den neunzehnhundert achtziger Jahren mit seiner Umgestaltung zum Ehrenfriedhof erlebt. Die Friedhofsfläche mit ihrem wunderschönen und alten Baumbestand wurde dabei parkartig gestaltet, in der Mittelachse des Wegesystems entstand ein Glockenturm mit Carillon nach Entwürfen des Potsdamer Ehrenbürgers Werner Nerlich.

Im 8,5 Meter hohen Turm befinden sich 24 Glocken, die mit Fuß- und Handpedalen manuell betrieben werden. Bei der Herstellung der Glocken, die ein Gesamtgewicht von 0,4 Tonnen besitzen, wurde erstmals ein neues Material aus Mangan-Bronze und der Guss im Zementsandverfahren in Anwendung gebracht. Die Glocken selbst wurden im Dieselmotorenwerk in Waren an der Müritz hergestellt.

Bei der Einweihung im Juni 1985 spielte der Potsdamer Carillonneur Olaf Sandkuhl, der später beruflich leider nach Rostock wechselte. Durch fehlende Nachfolger ist das Glockenspiel zunehmend in Vergessenheit geraten.

Seit einigen Jahren engagiert sich Pfarrer i. R. und Carillonneur Reinhard Kwaschik in besonderem Maße für die Carillon-Tradition in Potsdam. Für die Sanierung des Carillon auf dem Alten Friedhof konnte er im Freundes- und Bekanntenkreis Spenden einwerben und der Landeshauptstadt Potsdam übergeben.

Im August 2021 haben Mitarbeiter der Orgelbauwerkstatt Alexander Schuke den Spieltisch überholt, alle Verschleißteile ersetzt, die Traktur neu einreguliert und Feuchtigkeitsschäden behoben, sodass zukünftig wieder kleinere Konzerte, wie die Adventsmusiken, auf dem Alten Friedhof Potsdam stattfinden können.

SPIELPLAN 2021 „CARILLON“ - ALTER FRIEDHOF POTSDAM

So 14.11. | 15 Uhr – Lieder des Gedenkens zum Volkstrauertag

Sa 20.11. | 15 Uhr – Lieder der Hoffnung zum Totensonntag

Sa 27.11. | 15 Uhr – Präludium zum 1. Advent

Sa 04.12. | 15 Uhr – Präludium zum 2. Advent

Sa 11.12. | 15 Uhr – Präludium zum 3. Advent

Sa 18.12. | 15 Uhr – Präludium zum 4. Advent

Stand: 20.08.2021, Reinhard Kwaschik

Spielzeit: jeweils 20 Minuten

Treffpunkt: in der Mittelachse des Alten Friedhofs Potsdam

RATGEBER § RECHT INTERESSANT



EIN TESTAMENT MUSS NICHT IN EINEM ZUGE ERRICHTET WERDEN

Der Erblasser kann ein Testament durch eine von ihm eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung errichten. Hierbei ist es ohne Bedeutung, in welcher zeitlichen Reihenfolge die einzelnen Bestandteile des Testaments niedergeschrieben worden sind, entschied das OLG Brandenburg in seinem **Beschluss vom 01.06.2021, den die DVEV verkürzt wiedergibt.**

(*OLG Brandenburg, Beschluss v. 01.06.2021, 3 W 53/21, BeckRS 2021, 14873*)

DER FALL

Die Erblasserin Marianne A.* verstarb 2018. Einziges Kind ist eine Tochter, die ihrerseits drei Kinder hat: Sohn R., Jahrgang 1995, Sohn L., Jahrgang 1997 und Sohn G., Jahrgang 2004.

1998 hatte die Erblasserin ein Einzeltestament verfasst, in dem sie anordnete, dass ihre Tochter nichts erbt und der Nachlass an die Enkel L. und R. zu gleichen Teilen geht. Über dem Namen R. schrieb sie später mit abweichender blauer Schriftfarbe den Zusatz „und G.“. Die drei Enkel beantragten einen Erbschein. Dem stellte sich die Tochter entgegen und behauptete auf Grund fehlender Unterschrift unter der Abänderung des Testaments gesetzliche Alleinerbin zu sein.

DIE ENTSCHEIDUNG

Das OLG hatte zu entscheiden, ob die drei Enkel Erben geworden sind. Nach § 2247 Abs. 1 BGB kann ein Erblasser ein Testament durch eine von ihm eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung errichten. Hierbei ist es ohne Bedeutung, in welcher zeitlichen Reihenfolge die einzelnen Bestandteile des Testaments, einschließlich der Unterschrift, niedergeschrieben worden sind, denn es ist von dem Grundsatz auszugehen, dass das Testament nicht in einem Zuge errichtet zu werden braucht. So kann der Erblasser das Schriftstück jederzeit modifizieren. Das hatte die Erblasserin nach der Geburt des Enkels G im Jahr 2004 getan. Für die Formgültigkeit kommt es nur darauf an, dass im Zeitpunkt des Todes der Erblasserin alle Formerfordernisse vorhanden sind. Es

ist, entgegen der Meinung der Tochter, nicht notwendig, dass die Ergänzung gesondert datiert und unterschrieben worden ist. Zum Zeitpunkt ihres Todes war der Name des Enkels G. mit blauer Schrift bereits im Text ergänzt, fügte sich nahtlos in den Gesamttext des Testaments ein und war durch die unterhalb des Textes stehende Unterschrift gedeckt. Die Erbfolge richtet sich somit nach dem Testament der Erblasserin von 1998, in der nach der Geburt des Enkels G im Jahr 2004 geänderten Fassung. Damit gab das OLG den drei Enkeln Recht. *Namen geändert

DVEV- EXPERTENRAT



Jan Bittler, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Erbrecht in Heidelberg und Geschäftsführer der DVEV, sagt dazu: „Erblasser ändern häufig ihre letztwilligen Verfügungen. Wird das ursprüngliche Schriftstück z.B. ergänzt, korrigiert oder werden Passagen durchgestrichen, dann sind verschiedene Auslegungen möglich und folglich liegt ein Streit unter den Verwandten nicht fern. Ich empfehle deshalb bei einem Änderungswunsch, das Testament vollkommen neu zu schreiben. Erfüllt es alle gesetzlichen Formvorschriften, dann ist damit eine klare Regelung getroffen und Missverständnisse auf Grund von Veränderungen entstehen nicht.“

A3102-1118

Die **Deutsche Vereinigung für Erbrecht- und Vermögensnachfolge e.V. (DVEV)** setzt sich für die Information der Bevölkerung und qualifizierte Beratung in Erbrechts- und Vermögensfragen ein. Weitere Informationen zum Thema finden Sie im Internet unter www.erbrecht.de



"DIE CHRYSANTHEMEN"

Fröstelnd geht die Zeit spazieren.
Was vorüber schien, beginnt.
Chrysanthemen blühen und frieren.
Fröstelnd geht die Zeit spazieren.
Und du folgst ihr wie ein Kind.

Erich Kästner

Pflanzenporträt: Farbenfrohe Leuchtkraft

Prächtige Farbkontraste im Spätherbst und Winter: Chrysanthemen sind in der grauen, ungemütlichen Jahreszeit die Gute-Laune-Garantie und recken uns ihre Blüten in Gelb, Orange, Rosa oder Dunkelrot gerne aus Blumenbouquets oder Grabgestecken entgegen. Seit die Chrysanthe um ca. 1680 zu uns nach Europa kam, gilt sie als Königin der ostasiatischen Blumen. Gerade an Allerheiligen (1. November), wenn die Gräber unserer Verstorbenen liebevoll geschmückt werden, trotzen sie wie selbstverständlich den frostigen Temperaturen und gelten in China und Japan sogar als Symbol des langen Lebens.

LASST BLUMEN SPRECHEN

In ihrer Symbolik stehen Chrysanthemen mit ihren bunten Blüten aber vor allem für Ewigkeit, Glück, Treue und Freundschaft.

HERKUNFT - WER BIN ICH?

Beliebt sind die Chrysanthemen (botanisch: Chrysanthemum) als Garten- und Balkonpflanzen, da sie so einiges an Temperaturschwankungen aushalten. Botanisch gesehen gehören sie zur Familie der Korbblütler (botanisch: Asteraceae). Sie lieben es, wenn die Erde gleichmäßig feucht bleibt. Aber Staunässe verzeihen sie nicht - bitte vermeiden!

Wer Farbe in den Herbstgarten zaubern möchte, liegt mit ihnen goldrichtig! Die Formen reichen je nach Züchtung von kleinen und großen Blüten, Pompon-, spinnen- bis hin zu anemonenförmigen Blüten.

TIPP

Als Grabbeepflanzung lassen sich Chrysanthemen ideal mit schlichten Alpenveilchen, Stiefmütterchen, Hornveilchen und Silberblatt kombinieren.



WUSSTEN SIE, DASS...

...eine 16-blättrige Chrysanthemen-Blüte das Nationale und Kaiserliche Siegel Japans darstellt? Es prangt auf dem japanischen Pass und wird in der Landessprache "Kiku no Gomon" ("Chrysanthemenwappen") genannt. Auch den Kaiserthron bezeichnet man als "Chrysanthementhron".

STADTGESCHICHTE & PERSÖNLICHKEITEN



ULI RICHTER

*Modeschöpfer, Modedenker,
Lehrer, Inspiration*

– Ein Grandseigneur der Mode

Uli Richter erblickte am 28. Dezember 1926 in Potsdam das Licht der Welt. Als Sohn eines Drogeristen erlangte er die Mittlere Reife und begann eine Lehre in einer Foto-Drogerie, um später den Familienbetrieb zu übernehmen. Im Zuge des Zweiten Weltkriegs wurde er als 16-Jähriger zum Reichsarbeitsdienst einbezogen, diente danach an der Westfront und war bis 1945 in amerikanischer Kriegsgefangenschaft.

Danach absolvierte er von 1946 bis 1948 eine Ausbildung zum Diplom-Textilkaufmann an der Fachschule für Textilindustrie und Mode der Stadt Berlin. Sein Traum war es, Modedesigner zu werden. Bereits sein erstes Sommerkleid mit Namen „Marcelle“

mit abgestepptem Plisséerock verkaufte sich seit dem Jahr 1949 sehr gut. 1959 machte Richter sich selbständig und gründete zusammen mit Dorothea Köhlich die Uli Richter Modelle GmbH. Im Jahr darauf zog das Unternehmen an den Kurfürstendamm 182/183. Es

war 1962 das erste in Deutschland, das eine Prêt-à-porter-Kollektion („uli richter special“) anbot. Richter entwarf eine Mode, die für möglichst viele Frauen tragbar sein sollte - schlicht, elegant mit klaren Schnitten.

Zu Richters Kundenkreis gehörte eine Reihe von Persönlichkeiten wie Marie Cécile von Preußen, Gracia Patricia von Monaco, Hildegard Knef oder auch Lilli Palmer.



In den 70er Jahren lehrte Richter als Gastdozent an der Meisterschule für Mode in München. Der große Wegbereiter der Mode verstarb am 8. Juli 2021 in Berlin und wurde in seiner Geburtsstadt Potsdam auf dem Friedhof Goethestraße beigesetzt.

**Friedhofsverwaltung der
Landeshauptstadt Potsdam**
Heinrich-Mann-Allee 106 | 14473 Potsdam
Telefon 03 31 - 289 47 00

gunther.butzmann@rathaus.potsdam.de
www.potsdam.de

Sie haben Fragen oder Wünsche?

Wenn Sie mehr über die Friedhofs- und Bestattungskultur in Potsdam erfahren möchten, steht Ihnen die Friedhofsverwaltung der Landeshauptstadt Potsdam gerne zur Verfügung.



PREISRÄTSEL

Gewinnen Sie eines von 5 Büchern: „**DIE KLEINE HUMMEL BOMMEL NIMMT ABSCHIED**“ der **SÄNGERIN MAITE KELLY** in Zusammenarbeit mit Britta Sabbag und Joëlle Turlonias. Ein Bilderbuch mit der zeitlosen Botschaft „Was wir im Herzen tragen, bleibt immer bei uns“. Denn, wenn ein geliebter Mensch von uns geht, bleibt auch immer ein Teil von ihm zurück. Emotionen, Erinnerungen, sein Lachen. Kindgerecht aufbereitet, als Gute-Nacht-Geschichte zum Trösten und Umarmen.

Machen Sie mit bei unserem Rätsel!

1 Welches Gebäude wurde im April 1796 auf dem Friedhof Potsdam eröffnet?

2 Wie viele Blätter hat die Blüte auf dem Chrysanthemwappen in Japan?

3 Wie lautet der Name von Richters erstem Sommerkleid?

Einsendeschluss: 31.01.2022

Beantworten Sie mit Hilfe der Zeitung die oben gestellten Fragen und schreiben Sie Ihre Antworten bitte an:

Initiative Friedhofskultur Potsdam
Heinrich-Mann-Allee 81
14478 Potsdam

oder per E-Mail an:
info@friedhofskultur-brandenburg.de

Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Die Adressen werden ausschließlich für eventuelle Gewinnbenachrichtigungen verwendet.

IMPRESSUM

Herausgeber: Initiative Friedhofskultur Potsdam
Heinrich-Mann-Allee 81 | 14478 Potsdam
info@friedhofskultur-brandenburg.de

Redaktion: Yvonne Deichmann-Hein
Telefon 07 21 - 94 48 70

Texte + Fotos: Yvonne Deichmann-Hein, Gunther Butzmann

Layout: rekodesign - Büro für Ton & Gestaltung